

# Fritz Roer

## **„Es gab keinen Unterschied zwischen Juden und Nicht-Juden.“**

Fritz Roer wurde am 2. November 1920 in Kerpen geboren. Er lebte mit seinem Bruder Hermann Roer und seinen Eltern Else und Karl Roer in der Hahnenstraße 13. Sein Vater starb 1928 in Köln bei einem Straßenbahnunfall.

Zu seiner Kindheit kann man sagen, dass er keinen Unterschied zu nicht jüdischen Kindern merkte. Man ging zusammen in die Schule und spielte zusammen Fußball und dabei hatte es für die Bevölkerung keine Relevanz, dass unter anderem Fritz Roer, wie jedes andere jüdische Kind, seine Bat Mizwa feierte.

Erst nach der Machtergreifung 1933 bemerkte er, wie sich die Stimmung nach und nach gegen Juden richtete.

## **„Die Juden haben auf der Straße zu gehen.“**

Diese Worte rief ein Junge, während er Fritz Roer auf die Straße schubste. Dieser Junge war ein früherer Freund von Fritz Roer, der sich nun gegen ihn gestellt hat.

Während der Reichspogromnacht 1938 setzten sich ein paar Kerpener für die Juden ein und auch der Polizeichef warnte Fritz Roers Mutter vor einer Verhaftung ihrer Söhne, sodass sie sich für ein paar Tage in Sicherheit begeben konnten.

Nach dem Beginn des Krieges wurde ihr Haus von den Nazis geräumt und Fritz Roer wurde mit den anderen Kerpener Juden in ein Judenapartment in Köln einquartiert.

Diese beiden Zitate zeigen den Kontrast zwischen der Beziehung und dem Verhalten der Nicht-Juden gegenüber den Juden vor und nach der Machtergreifung.

## Eigene Gedanken:

Unserer Meinung nach ist es erschreckend, dass ein einziger Mann in der Lage war die Moralvorstellungen der deutschen Bevölkerung so zu ändern, dass sie bereit waren sich gegen die Juden zu wenden. Sie haben sich gegen Familie und Freunde entschieden und haben diese hintergangen. Das blinde Vertrauen an einen fremden Mann war somit größer, als die Liebe zur eigenen Familie und Freunden. Dies ist deutlich zu erkennen am Beispiel Fritz Roer.

Für uns ist Fritz Roer ein sehr beeindruckender Mann, weil nicht jeder diesen Mut und das Durchhaltevermögen zu dieser Zeit gehabt hätte. Wir respektieren ihn dafür, dass er so lange durchhalten konnte ohne zu wissen, wann er nicht mehr in Angst leben muss.

von: Vanessa, Laura, Anne, Laura